



## Leer werdende Wohnungen melden! / Kinderreiche sind zu bevorzugen

Das Rassenpolitische Amt bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP erlässt gemeinsam mit dem Verband der Sächsischen Grund- und Haushaltsparteien e. V., Sitz Dresden und dem Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Sachsen, folgenden Aufruf:

Die Zukunft unseres Volkes wird wesentlich mit bestimmt durch seinen Kinderreichtum. Der Notwendigkeit seiner besonderen Förderung kann sich gerade heute niemand verschließen. Während die nationalsozialistische Regierung den Kinderreichtum durch steuerliche und soziale Maßnahmen fördert, müssen Vermieter und Mieter alles daran setzen, die Unterbringung der Kinderreichen in geeignete Wohnungen zu erleichtern. Der Reichsminister für die Erziehung hat durch Verordnung vom 20. April 1939 die rechtliche Grundlage für eine Zwangsregelung auf diesem Gebiete geschaffen. Dank des Verständnisses, das der weitauß überwiegende Teil des Haushaltsparties in Sachsen bisher der Förderung nach bevorzugter Behandlung Kinderreicher bei Vermietung leer gewordener Wohnungen entgegengebracht hat, konnte in Sachsen bislang von Zwangsmassnahmen absehen werden.

Soll die zwischen der NSDAP — Rassenpolitisches Amt — Gauleitung Sachsen, dem Reichsbund der Kinderreichen, Landesverband Sachsen, und dem Verband der Sächsischen Grund- und Haushaltsparteien e. V., Dresden, getroffene Vereinbarung über die Meldung leer werden-

den Wohnungen in der Regel bei den örtlichen Organisationen des sächsischen Haushaltsparties beibehalten und nicht durch eine Zwangsregelung ersetzt werden, so ist erforderlich, daß sämtliche Haushaltsparteien ihrer Meldepflicht genügen und die für Vermietung an Kinderreiche geeigneten Wohnungen auch an solche vermieten, soweit sie ihnen vom Rassenpolitischen Amt bzw. vom Reichsbund der Kinderreichen benannt werden. Die Benennung Kinderreichtum durch diese Stellen bietet Gewähr dafür, daß es sich bei den Bugebewohnen, unter denen der Haushaltsparteien die Wahl hat, um ergebundne Familien und nicht um soziale Elemente handelt.

Stehen in Einzelfällen besondere Gründe vor, die leer werdende Wohnung nicht an eine kinderreiche Familie abzugeben, z. B. weil der Haushaltspartei sein Kind in sein Grundstück aufnehmen möchte, oder weil schon mehrere kinderreiche Familien im Grundstück wohnen, so ist die Wohnung dennoch zu melden. Sie kann aber auf einen entsprechenden Antrag, der mit der Meldung eingereicht ist, zur anderweitigen Vermietung freigegeben werden.

Von sämtlichen Mietern muß erwartet werden, daß sie ihrem Haushaltspartei anlässlich der Vermietung von Wohnungen an kinderreiche im Grundstück keine Schwierigkeiten bereiten. Wer die Aufnahme kinderreicher grundsätzlich ablehnt, verständigt sich an seinem Wohnstuhl und schließt sich damit aus der Volksgemeinschaft aus.

Zeitspruch für 17. November 1939

Ich werde jedes Opfer verlangen, das notwendig ist, um unser Volk zu stärken und zu sichern; denn ich glaube, der Unglücksfall auf der Welt ist der, der ein Unglück mangels eigener Kraft nicht meistern kann.

Adolf Hitler.

## Das Verhalten gegenüber polnischen Kriegsgefangenen

In Hunderttausenden werden jetzt polnische Kriegsgefangene in Deutschland bei der Landwirtschaft und Industrie zur Arbeit eingesetzt und treten so in nähere Beziehung mit der Bevölkerung. Leider muß festgestellt werden, daß ein Teil der Bevölkerung offensbar noch darüber nicht klar ist, daß

ein Feind immer Feind bleibt.

Vergessen wir nicht, daß noch vor wenigen Wochen unsere Truppen diesen Feinden im blutigen Kampf gegenüberstanden.

Es entsticht nicht dem deutschen Wesen, in so ferner Zeit zu vergessen, was unsere Landsleute in Polen erlitten haben. Auch ich heißt es, die Augen offen halten und die Gefahren abwehren, die durch die Kriegsgefangenen unseres Landes gebracht werden können.

Es ist politisch verboten, mit Gefangenen in Verkehr zu treten und sich mit ihnen durch Worte oder Aktionen zu verbünden zu versuchen. Auseinandellungen werden mit Geldstrafen bis zu 100.— oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft.

Wahrt auch den polnischen Kriegerangehörigen gegenüber Eure Würde als Deutsche! Es ist unendlich, den Gefangenen Nahrungsmittel oder Nachschub auszuüben; sie werden in den Gefangenencampen und auf den Arbeitsplätzen besser verwöhnt, als wohl die meisten von ihnen früher in Polen.

Läßt Euch nicht verleiten, aus falschem Missbehagen den Gefangenen einen Brief oder sonstige Mitteilungen zur Weiterbeförderung anzunehmen. Wer dagegen verkehrt, kann wegen Landesverrat mit den härtesten Strafen belegt werden.

## Wie werde ich NS-Schwester

Meldungen jederzeit möglich — kostenlose Ausbildung — Ausbildungsort verfügt

NSA. In lester Kameradschaft stehen die Schwestern der verschiedenen Schwesternorganisationen Seite an Seite und arbeiten gemeinsam am Wohl unserer großen Volksgemeinschaft. Ihre Arbeitsgebiete waren schon zu allen Seiten groß — heute sind sie noch größer.

Die Gründe für das Entstehen der einzelnen Schwesternschaften waren verschiedene Natur, und die Zeit ihrer Gründung hat ihnen ihr Gepräge gegeben. Die Neugründung des Reiches brachte die Gründung der NS-Schwesternschaft mit sich, die aus weltanschaulichen Gesichtspunkten an ihre Aufgaben herantritt. Neben ihrer pflegerischen Tätigkeit wirkt sie vor allen Dingen erzieherisch. In der Gemeindepflege, die ihr eigentliches Arbeitsgebiet besteht, ist ihr Wirken in dieser Richtung am fruchtbringendsten. Vor allen Dingen ist das Arbeitsgebiet der Gemeindeschwestern nicht streng begrenzt. Für Sammelfestivals in den Notstandsgebieten — nicht nur gegen örtlich bedingte Leidenschaft, eingewurzelte schlechte Gewohnheiten, Berufskrankheiten, Säuglingssterblichkeit, Überflutung und Unwissenheit. Sie wirkt bei der Mutterversorgung und Kinderbetreuung, bei der Familienhilfe und Wohnungsfürsorge mit. Es gibt kaum ein Gebiet im Leben der Gemeinde, wo nicht der Rat der erfahrenen NS-Schwestern eingeholt wird.

Was der Autonomie zur NS-Schwesternschaft schon immer groß, so wird er sich nach der Neuordnung des Ausbildungswesens, das nachstehend kurz geschildert wird, noch erheblich steigern: Nach der Schulentlassung — eine abschließende Schulbildung genügt — werden die Mädchen aus landwirtschaftlichen Ausbildungskäufen nach eigener Wahl in Haushaltungen, Haushaltungsschulen oder in Heimen und Anstalten der NS-Wohlfahrt eingezogen. Die Ausbildung in der Krankenpflege in einem der zahlreichen Krankenhäuser der NS-Schwesternschaft beginnt mit dem 18. Lebensjahr und dauert nicht wie früher zwei Jahre, sondern nur eineinhalb Jahre. Meldungen werden von den NSW-Gauwältern jederzeit entgegengenommen.

Die Einberufung zur Ausbildung kann auch außerhalb der regulären Aufnahmeeinheiten im April und Oktober erfolgen. Dadurch, daß sehr viel mehr Anfänger als Ausbildungsstätten zur Verfügung stehen als früher, ist die Wartezeit erheblich abgeskürzt worden, so daß jede Bewerberin mit ihrer baldigen Einberufung rechnen kann.

Die NS-Schwesternschaft als Mutterhaus übernimmt die vollständige Ausbildung — im Gegensatz zu früheren Jahren entstehen den Schülerinnen bzw. den Eltern hier feinerlei Kosten — zählt darüber hinaus ein Taschengeld, stellt die Dienstkleidung und trägt alle sozialen Kosten. Die Bedingungen sind also wesentlich besser als in früheren Zeiten, wo die Wahl des Schwesternberufes an nicht unerhebliche wirtschaftliche Voraussetzungen geknüpft war.

Nach der Ausbildung kann sie die junge Schwester je nach Wunschem und Eignung einem besonderen Tätigkeitsgebiet zuwenden. Auch wird ihr in gewissen Betriebständen Gelegenheit gegeben, an Fortbildungskursen und Lehrgängen teilzunehmen und sich sozial und wissenschaftlich weiterzubilden.

Mit dem Wiederaufbau der zurückgewonnenen Provinzen im Osten steht gleichzeitig der Aufbau der NS-Einrichtungen in den einzelnen Kreisen ein. Viele hundert NS-Schwestern aus dem gesamten Reichsgebiet sind hieran beteiligt.

## Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe Boberstein

Im Saal des Gathofs zum Admiral konnte der Ortsgruppenleiter eine ansehnliche Anzahl von Volksgenosinen begrüßen, die sich auf Einladung der Ortsgruppe zu einer Großkundgebung eingefunden hatten. Der Redner des Abends, Gaurendner Bg. Behmann, verbreitete sich über die großen Ereignisse der letzten Wochen und Monate und beleuchtete die infame und heimtückische Art, mit der England seit langem planmäßig auf den Krieg vorbereitet und uns entgegen aller scheinheiligen Versicherungen zu vernichten beabsichtigte. Gewiß muß der Krieg dem einzelnen Volksgenossen manche Einschränkung auferlegen, aber in weitblickender Weise hat unsere Regierung rechtzeitig für eine gerechte Verteilung gesorgt. Pflicht eines jeden Gliedes der inneren Front ist, in größter Disziplin und vollem Verständnis diese Anordnungen der Regierung zu folgen. Sie dienen ja alle nur dem einen großen Ziele, dem Kampf gegen die Kriegsverbrecher im feindlichen Lager siegreich zu besiegen.

In seinem Schlusswort gab der Ortsgruppenleiter dem Dank des ganzen deutschen Volkes an den Führer Ausdruck, der unserem Volke durch großzügige Bewährung zum zweiten Male geschenkt wurde. Mit dem Gelöbnis unveränderbarer Treue zu Adolf Hitler schloß die Kundgebung.

## Riesa und Umgebung

### England

#### und die Entwicklung seines Weltreiches

Die Kreisdiensststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ließ gestern bei einem diesjährigen Bataillon für einige Kompanien im Rahmen der Vorträge des Deutschen Volksbildungswerkes Dr. Grafenhorst über England und die Entwicklung seines Weltreiches sprechen, um so mitzuhelfen an der Erbauung für unsere Soldaten in der Freizeit.

Dr. Grafenhorst betonte zu Beginn seiner Ausführungen, daß wir im ersten Vierteljahr durch die Niederwerfung Polens, die Unschädlichmachung der britischen Flotte und die innere Zusammenfassung aller Kräfte bereits erfolgreich gewesen seien. Heute stehe uns England als Weltfeind gegenüber, ein Land, das nach der Reformation in Deutschland sich seine Weltmacht zusammenraubte und unter blutigen Opfern unter seine Herrschaft brachte. Der Redner ging dann auf den starken englischen Glauben an das alte Testament und den damit zusammenhängenden Judentragödie ein, schilderte das 17. Jahrhundert, wo England die Holländer aus Amerika vertrieb, sprach von den Römern um Gibraltar, Malta, Singapur usw., nur um eines hervorzuheben. England besitzt heute 40 Millionen Quadratmeter und ist einmalig größer wie seinerzeit das Römische Reich im Altertum.

Der Redner behandelte dann die Trilogie Bibel, Geschichtsbuch und Weltkarte, die bei der „Eroberung der Welt“ durch England eine so große Rolle gespielt haben, gab einen Überblick über die von England geführten blutigen Unterbildungskriege, die es durch seine Soldaten ausführen ließ, und kam dann auf das Viehwerden des heutigen Englands um die Gunst von Italien und Russland zu sprechen, die sich aber deutlich genug von den britischen Kriegshelden distanziert hätten.

Wir aber hätten die Pflicht, so betonte er zum Schluss, den Führer bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen und zu unserem Teile dazu beizutragen, daß Deutschland auf diesem Kampf gegen England als Sieger hervorgehe, denn auf unserer Seite steht das Recht!

\* Bestandsmeldung der Einzelhandelsgeschäfte betrifft eine Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teile. — Eine weitere Bekanntmachung betrifft den Bezug von Etern und Rakao-pulver.

\* Eröffnung von Amtsträgern des NSV-Ortsgruppe Riesa. Dem NS-Führer Bg. Ruppig und dem Gauleiter Bbg. Wolf fand gestern vor versammelten Amtsträgern des NSV, das vom Führer verliehene Rüstungs-Ehrenzeichen I. Klasse, sowie dem NS-Führer Emil Budi und dem Ober-Trupp Bildebrand die Ehrenurkunde für hläufige Tätigkeit im NSV durch den NS-Führer Badi ausgehändigt worden.

\* 80 Jahre alt. Morgen, am 17. November 1939, vollendet Frau verw. Gevert, Voigtstraße 81, ihr 80. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Freiheit. Möge der Hochzeitsring ein ungetrübter Lebensabend bescheiden sein!

\* Jugendfilmkunde. Das Jungvolk führt am kommenden Sonntag eine Filmstunde im „Capitol“ durch. Die Durchführung liegt in den Händen des Jungstammes I. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr; zur Aufführung gelangt der Hand-Albers-Film „Sergeant Jerry“.

\* Schafft Ablegesätze für die Zeitung! Die jüdischen Abendnachrichten bringen den Zeitungsboten die Arbeit und verlangen die Zustellung. Im Interesse der Sicherheit unserer Zeitungsboten und einer vorsichtigen Zustellung richten wir daher an alle Haushalte und die Besitzer einer Zeitung die herzliche Bitte, im Rahmen der Verdunklung für eine ausreichende Belichtung der Treppen und Fluren zu sorgen. Sowohl schnellere Zustellung erfordert auch Ablegesätze — Briefkästen und dergl. — weshalb wir die Aufführung empfehlen, wo es die örtlichen Verhältnisse zulassen erlauben lassen.

\* Halten den Mund — es ist besser so. Wer viel redet, verrät! Wo der Sohn oder Bruder zur Zeit im Hause liegt, geht keinen anderen einwohnen. Gehalte es für Dich, denn der Feind hört mit und interessiert sich für jedes Wort. Das überzogene Weiterreden solcher Gespräche könnte gerade dem eigenen Mann, Sohn und Bruder sehr gefährlich werden und schließlich uns allen. Halten wir lieber den Mund! Das rufen wir nochmals allen Volksangehörigen ins Gedächtnis.

\* Wer erhält die Lang- und Nachtarbeiterauslagen? Bei Anwendung der neuen Bestimmungen über Lebensmittelzulagen für Lang- und Nachtarbeiter sind Zweifel entstanden, ob Kaufmännische und technische Büroangestellte unter diese Regelung fallen. Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß die Auslagen nur für Arbeiter im üblichen Sinne, insbesondere also für gewerbliche Arbeiter, vorgesehen sind. Angestellte in Büros fallen nicht hierunter.

\* Der neuzeitliche Kaufmann. Mit dem Fernunterrichtswert bringt die DAF etwas vollkommen Neues. Jeder kann jetzt dabei einige Semester studieren, er schafft seine Arbeiten ein, bekommt sie korrigiert zurück und er bekommt auch sonst alle Auleitungen, so daß er seine Kenntnisse neben der täglichen Arbeit verdichten kann. Für das Fernunterrichtswert. Der neuzeitliche Kaufmann an n“ ist jetzt ein ausführlicher Prospekt erschienen, der alle Fragen bearbeitet. Durchführung des Studiums, Beiträge, Kosten usw. umfaßt. Das Amt für Berufsbildung in der DAF-Kreiswaltung Großenhain, gibt diesen Plan an Interessenten ab.

\* Schulden müssen bezahlt werden. Anfolge der Kriegsverhältnisse sind gewisse Lockerungen und Beschränkungen der Zwangsversorgung verfügt worden. In einem Aufsatz im „Deutschen Recht“ weiß Oberlandesgerichtsrichter Redner jedoch darauf hin, daß grundsätzlich die Richterfüllung oder Zwangsversorgung einer Verbindlichkeit aus, jetzt die durch Gesetz oder Vertrag vorgesehenen Rechtsfolgen nach sich zieht. Auch die Verordnung über die Bewilligung von Zahlungsstrafen in Rechtsstreitigkeiten datet es abgesehen, die Häufigkeit der Verbindlichkeiten als solche aufzuheben oder hinauszuschieben oder gar besondere Vorkehrungen über die Umlaufzeitung der Vertragsabrechnung zu treffen. Der Schulden soll leisten, was er schuldet. Es mag sein, daß in einzelnen Fällen Sonderregelungen zweckmäßig sind, die dann zu gegebener Zeit getroffen werden. An dem Grundsatze aber, daß es Pflicht des Schulden ist, seine Verbindlichkeiten ordnungsmäßig aufzulösen, wird sich schwerlich etwas ändern. Das ist vor allem deshalb berechtigt und notwendig, weil dieser Krieg voraussichtlich mehr als jeder frühere auch auf wirtschaftlichem Gebiet ausgetragen wird. Um ihn erfolgreich zu bestehen, muß die Wirtschaft aufgestellt sein. Dies sei nur dann möglich, wenn der Waren- und Zahlungsverkehr reibungslos läuft. Aus diesem Grunde sind auch die für die ersten Kriegsmonate getroffenen Beschränkungen der Zwangsversorgung bereits wieder etwas gelockert worden.

## Gesunde Zähne

Gesunde und blendend weiße Zähne durch starkwirksame Zahnpflege mit



\* Unfallversicherung für Erntehilfe. In vielen Fällen sind auch in diesem Jahre wieder gewerbliche Arbeiter und Angestellte in ihrer Freizeit oder unter Beurlaubung als Erntehilfe eingestellt worden. Um diesen freiwilligen Erntehilfsleuten einen gerechten Unfallversicherungsschutz zu gewährleisten, batte der Reichsverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften schon 1938 eine Vereinbarung geschlossen, die jetzt erweitert worden ist. Danach bleiben gewerbliche Arbeiter und Angestellte, die unter Zahlung des ganzen oder eines Teillohnes oder auch ohne Gewährung eines Vohn durch den gewerblichen Unternehmer zur Erntehilfe beurlaubt werden oder außerhalb ihrer Arbeitszeit Erntehilfe leisten, bei dem für ihren gewerblichen Betrieb aufständigen Berufsgenossenschaften versichert. Diese Regelung gilt bis Ende 1940. Arbeiter und Angestellte aus Gewerbebetrieben, die bei der Erntehilfe verunglücken, erhalten danach dieselben Leistungen aus der Unfallversicherung, die ihnen bei einem Betriebsunfall im gewerblichen Betrieb aufstehen würden.

\* Ordnung ist das halbe Leben. Wie ungern und widerstrebend ist es, wenn man lästlich dieses oder jenes Ding finden muß, weil man es verlegt hat! Man erkennt aus solch kleinen Mülligkeiten, wie notwendig es ist, stets Ordnung zu halten. Notwendig ist ein Briefordner oder ein einfacher Kasten mit entsprechender Aufschrift, stets greifbar in einer Taschentuchblöße oder einem Schrank, zur Aufbewahrung von Briefbuch, Rechnungen, Quittungen, Bescheinigungen regelmäßig wiederkehrender Zahlungen, von Berufsbeträgen, NSB, Aufzugs, Krankenkasse. Neuerversicherung, Lebensversicherung sowie schließlich solcher Objekten, die durch Aufkleben von Marken auf Quittungsstücken erledigt werden. Ein Handkoffer genügt, um das Gesuchte gleich zur Hand zu haben. Auch sollte man nicht unterlassen, eine Klappe mit den wichtigsten Familien- und Haushaltspapiere möglichst an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden oder bei besonderen Umständen benötigt, aufbewahren kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem alle Wohnungsschlüssel sowie die der Schränke und sonstigen verhältnahmen möglichen an gleicher Stelle bereit zu legen, in der man auch sonstige bedeutsame Dokumente, die man regelmäßig in gemischt abhängenden abfinden kann, wie Auswanderungs-, und Angestelltenversicherungsaufzeichnungen, Krankenversicherungsformulare, Reise- und sonstige Pässe usw. Zur Aufbewahrung des Haushaltsgeldes empfiehlt es sich, einen Sicherer, nicht jedem zugänglichen Platz im irgend einem Küchenschrank zu wählen. Ungefährlich ist auch ein Schließfach an passender, aber nicht zu nahe der Hausrat befindlicher Stelle, an dem



## Verlängere die Gebrauchs dauer der Schuhe!

Für die Verlängerung der Lebensdauer unserer Fußbekleidung gibt es ein vorzügliches Rezept: die pflegliche Behandlung. Daraus einige nützliche Winke: Um Schuhe in Form zu halten, soll man sie unmittelbar nach der Benutzung auf Leinen ziehen. Zum Einreihen des Schuhputzmittels weiche Tücher (alte Strümpfe und Bergl.) benutzen. Schwarze Wollbüschchen nur bei festem Leder gebrauchen. Schmutz greift das Leder an; also müssen beschmutzte Schuhe gleich nach dem Trockenwerden gereinigt und niemals ungezogen weggestellt werden. Nur Reinigungs- und Konservierungsmittel nehmen die bei Herstellung und Farbe angewählten Schuhcreme nur hauchdünn aufzutragen, überflüssiges Creme verkrustet das Leder. Bildleider mit Kautschuk- oder Gummibürsten abreiben. Schmutzstellen vorsichtig mit seinem Sandpapier schmirgeln. Lackschuhe mit Lacklederöl behandeln, ältere Lackschuhe durch Abreiben mit frischangeschmiedeter Schwefelkugel neuen Glanz geben. Leinenstöcke abwaschen, mit weißer Paste oder Lösung bestreichen, in Lust und Sonne gut trocknen lassen. Gummileder-Schuhe gut abwaschen, nicht an heißen Stellen trocknen, leicht mit Öl abreiben. Schuhsohlen herzustellen aus abgeschnittenen alten

Strümpfen) zwischen Schuh und Überschuh getragen, schützen die Schuhe, besonders hellfarbige vor Verschmutzung. Derde Schuhe (Berg- und Sportschuhe) ab und zu mit etwas Rizinusöl einfetten. Nasse Stiefel dürfen nicht am heißen Ofen getrocknet werden. Am besten mit Zeitungspapier ausgestopft an der Lust trocknen lassen und erst reinigen, wenn sie völlig trocken sind. Schuhcreme und Reinigungsmittel sind gut geschlossen zu halten, da sie sonst austrocknen. Leicht eingetrocknete Schuhcreme kann man mit einem Tropfen Milch erweichen. Diese wenigen Hinweise zur Pflege unseres Schuhwerkes sind gerade im Hinblick auf die Wintermonate von Bedeutung, denn nasse Füße können manche schwere Erkrankung hervorrufen.

## Unsere Vogelwelt im November

Die leichten Zugvögel sind abgereist. Trotzdem wird es immer noch vorkommen, daß man ein Rotkehlchen oder andere Sommervögel sieht. Hier handelt es sich dann aber meistens um Vögel, die überwintern, obwohl die Mehrzahl dieser Arten wärmeren Gegenden aufsucht. Für die fortgezogenen Vögel aber kommt Ertrag von Norden. Vor allem sind es die Drosseln, die nun Zugzug erhalten

von nordischen Arten, insbesondere von der Bachdrossel, die früher unter dem Namen Krämmetsvogel bekannt war. An den Seen und Teichen tauchen die nordischen Schwimmvögel auf, die Säger und die verschleierten Entenarten. Vor allem bekommt man im November auch Raubvögel mehr zu Gesicht als im Sommer, wo diese überall Nahrung finden. Gar nicht selten stellen sich mit den Novembertagen vor allem Sperber, und Habernerhabicht in der Nähe von Dörlitz und Märkten ein und schädigen Habenerhöfe und Taubentöpfchen. Selbst der Wanderfalke läßt sich in der Nähe von Städten nieder und kann zum Schrecken der Taubenzüchter werden.

Der Vogelfreund aber richtet fest seinen Futterzettel her, an dem sich die nun unverziehenden Meisen sammeln werden. Die braune Nonnenmeise, die Schwammeise und gelegentlich auch die Haubenmeise finden sich an den Futterställen ein; dazu kommen dann auch noch die nordischen Finken, vor allem die Bergfinken. Auch die Spechte wird man jetzt nicht selten in den Gärten beobachten können. Da sie sich gern in Gesellschaft der Meisen aufhalten. Von den Krähen taucht dann auch die graue Nebelkrähe bei uns auf, die ihr Brutgebiet von Westenburg ostwärts hat. Sie ist aber keine besondere Art, sondern nur eine geographische Abart der Rabenkrähe.

## Amtliches

Als ein weiterer Stellvertreter des Bezirkstierarates für unvorhergesehene dringende Fälle ist nach § 12 Abs. 2 der Zögl. Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz der praktische Tierarzt

Dr. med. vet. Hans Trott in Nadeburg,  
Hindenburgerstraße 19 (Herrnsprecher Nr. 219)  
in Pflicht genommen worden.

Bezug von Eiern und von Kakaozucker, Schokoladenpulver  
oder Kakaozuckerhaltigen Milchungen  
für die Zeit bis zum 10. November 1939

Auf den Abschnitt „A 4“ der Nährmittellkarte darf 1 Ei  
je Verzögerungsberechtigter ausgegeben werden.

Kinder bis zu 14 Jahren erhalten auf den Abschnitt „A 4“  
der Nährmittellkarten für Kinder bis zu 8 Jahren und für  
Kinder von 8–14 Jahren auf den Kopf 62,5 Gramm Kakao-  
pulver, Schokoladenpulver oder kakaohaltige Milchungen.

Großenhain und Riesa, am 16. November 1939.

Der Landrat zu Großenhain.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Ernährungsamt Abtl. B —

Bestandsmeldung der Einzelhandelsgeschäfte  
Die Einzelhandelsgeschäfte (Verteilungsstellen) der Stadt  
Riesa werden hiermit aufgefordert,

am 18. November 1939.

den Bestand an:  
Mehl, Nährmittel aus Getreide, Nährmittel aus Kartoffeln, erzeugnissen, Hülsenfrüchte, Kaffee-Ertrag und Kaffee-Zulah, Fleischwaren, Butter, Margarine, Pflanzenfette, Oele, Schweinsfleisch, Speck und Tala, Käse und Quark, Butter, Marmelade, Eier, Schokolade und Pralinen, Gebäck und Konditorei festzustellen und dem unterzeichneten Oberbürgermeister zu melden.

Als Bestand ist derjenige Warenbestand anzugeben, der unabhängig von den Warenmengen vorhanden ist, die von den Verbrauchern etwa auf Grund von Lebensmittellkarten der laufenden Zeitperiode noch angefordert werden.

Diese Bekanntmachung gilt nicht für Fleischereien und Wurststätten. Für Bäckereien und Konditoreien findet sie nur insofern Anwendung, als diese Betriebe Waren der vorgenannten Art im Einzelhandel feilbieten.

Normatare sind in Zimmer 24 zu entnehmen.

Riesa, am 16. November 1939.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Ernährungsamt —

## Deutsche Arbeitsfront

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Berufserziehungsmöglichkeit:

„Praktisches Necken“ für Metallwerker.  
Preis des Lehrgangs: RM. 6,50. Anmeldungen sofort nach der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Großenhain, Abt. für Berufsausbildung.

**Achtung! Einzelhandel!**  
Schilder für bevorzugte Abteilung von kinderfreien Müttern sind erschienen, die kostenlos von der Kreiswaltung der DAfö. angefordert werden können.

Wir wurden heute getraut

Kurt Rohn  
Lotte Rohn geb. Dauer  
z. St. im Heer 16. November 1939 Riesa

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Wünsche danken wir zugleich im Namen beider Eltern herzlichst

Alfred Dietze und Frau  
Riesa/Röderau Else geb. Gallo

Für die Teilnahme und Ehrengabe, die unserem lieben Vater Heinrich Heinze

bei seinem Heimgang erwiesen wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Weida, im Nov. 1939. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Karl Ernst Schüller**  
\* 7. 9. 1868 † 15. 11. 1939

In stiller Trauer  
Großs., 16. 11. 1939. die dankbaren Kinder  
Beerdigung findet Sonntag 10 Uhr vom Trauer-  
haus aus statt.

# Capitol

Gute letzmalig: „Verbot auf Urlaub“

Ab Freitag bis Montag



## Hochzeitsreise Zu Dritt

Ein neues reizendes Lustspiel

Sie werden lachen wie noch nie!

über

**Johannes Riemann**  
als Ravalier in 1000 Röten

**Paul Hörbiger**  
als weissheimer Professor

**Maria Andergast**  
als Fräulein allein auf Hochzeitsreise

**Theo Lingen**  
als Hotelporter, der alles besser weiß

**Grethe Weiser**  
als lustige aller Hotelbesucherinnen

**Günther Lüders**  
als Bräutigam, der immer zu spät kommt

**Leo Peukert**  
als wichtiger Kurdirektor

**Mimi Shorp**  
als liebstele Cabaret-Diva

Der Spielleiter Hubert Marischka  
gab dem Ganzen den nötigen Schwung.

6. Bühnelt neuerte entzückende  
neue Schlager bei, die von

**Herbert Ernst Groß**  
dem berühmten Funk- und Schall-  
platten-Tenor, gesungen werden.

Im Vorprogramm:

Der neueste Wochenschau-Bericht

Vorführungen: Freitag 7 u. 9,15 Uhr  
Sonntags 1/2, 2 und 9,15 Uhr

Sonntag 1/2, 2 und 9,15 Uhr

## Zimmer-Innung Gruppe Riesa

Freitag und Sonnabend ab 10 Uhr vorm:  
**Ausgabe der Holzscheine und Karten**  
beim Obermeister. Beitragsquittung ist vorgeschrieben.  
Der Obermeister.

## „Der neuzeitliche Kaufmann“

Das Fernunterrichtswerk der DAfö. beginnt  
in den nächsten Wochen. Prospekt und An-  
meldung bei der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung  
Großenhain, Abt. f. B. u. S.

## Gästehof „Admiral“ Boberken

Sonntag, den 19. November 1939  
großer Kirmessball Anfang 7 Uhr  
wozu freundlich einladen A. Hähnlein und Frau.

## Schriftsteller-Lehrling

für Ostern 1940 gesucht

## Buchdruckerei Langer & Winterlich

Verlag des Riesaer Tageblatt

## Schw. Damen-Lederhandschuhe

(weiß gestopft) Sonntag Nacht  
Schlageterstraße verloren. Ab-  
gegeben im Tageblatt Riesa.

Gebiß verloren  
Gegen Belohnung abzugeben  
im Tageblatt Riesa.

Freundliche Schlafstelle frei

Schlageterstraße 21, III.

Dr. Beamantrau (Soziald.)

sucht mögl. Zimmer  
mit Kochmöglichkeit

Ang. u. d. 8779 a. Tagebl. Riesa.

Alleinst. Mädchen ob. Frau

in Frauenlos. Hausb. bald. ges.

Off. u. G. 8780 a. Tagebl. Riesa.

Aushilfsbedienung

für Saal gesucht

Hotel Stern, Riesa.

## Eine kleine Anzeige

ist besser

als keine Anzeige

## Georg Schumann

Goldschmiedemeister

Schlageterstraße 22

Gebr. moderne Küche

zu kaufen gesucht. Angebote

unt. D 8777 a. d. Tagebl. Riesa.

## Speise-Kartoffeln

gelbstäsig, guttoshend

empfohlen morgen ab Waggon

Max Knöfel & Sohn

Bahnhof Röderau.

## Boeken erschienen:

## Neue Fahrpläne

In Taschenformat

für Eisenbahn

stadt. und staatl.

Kraftwagenverkehr

Stück 20 Pf.

zu haben in der

Tageblatt-Geldhäftsitelle

Riesa, Goethestr. 59



Sarah Beander sang beim Wunschkonzert der Wehrmacht. Die Teilnehmer des 12. Wunschkonzerts der Wehrmacht, das am Sonntagnachmittag stattfand, hatten die Freude, die große Filmmusikerin Sarah Beander begrüßen zu können. — Unser Bild zeigt Sarah Beander am Mikrofon während des Wunschkonzerts; rechts der Ansager Heinz Goedcke. (Eherl-Wagenborg—M.)

### Portugals Abschied

Die portugiesische Regierung hat wegen der Rohbauern- und Pflanzenschwäche, über die wir wiederholter berichtet haben, ihre Währung verleiht und betrachtet den amerikanischen Dollar als Standardwährung. Die Einführung von dem Pfund ist bereits in den meisten Staaten erfolgt, ein deutliches Zeichen, daß das Pfund seine Weltgeltung rapid verliert. — Im Falle Portugal ist aber das Abprinzen von dem sogenannten Sterling-Bloß besonders bedeutsam, weil England mit Portugal durch einen Handelsvertrag von fast 500 Jahren Dauer verbunden ist. Dieser Methuen-Vertrag wurde 1703 in eine neue Rüstung gebracht, die wohl den portugiesischen Meinen den englischen Markt erschloß, umgekehrt aber auch die portugiesische Wirtschaft dem übermächtigen Weltmarkt der englischen Industrie ausleitete. Eine Sonderausfahrt dieses Vertrages bestimmt, daß der Transport englischer Waren nach Portugal und seinen Kolonien nur auf englischen Schiffen erfolgen sollte. Das war der Anfang des Zusammenbruches des eigenständigen portugiesischen Kolonialhandels, der durch mehr als zwei Jahrhunderte völlig in englische Hände überging. Erst in den letzten zwei Jahrzehnten hat Portugal eine Politik der Verleihung mit Erfolg eingeleitet, aber, wie natürlich, dauert es lange, bis sich das Land aus der wirtschaftlichen Überlegenheit Englands löst. Diese Entwicklung wird indessen durch den jetzt erfolgten Austritt Portugals aus dem Sterling-Bloß wesentlich beschleunigt.

### England treibt Schindluder mit den Neutralen

**N**U MSTERDAM. Das britische Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung hat, wie der Korrespondent des „Handelsblatt“ in London meldet, wieder einmal neue verschärfte Maßnahmen zur Durchführung der Kontrollenkontrolle angekündigt. Bislang wurde die britische Kontrolle in der Form gehabt, daß für neutrale Länder bestimmte Ladungen, bei denen der endgültige Empfänger nicht angegeben war, solange in England festgehalten wurden, bis der britische Konsul in dem jeweiligen neutralen Land seiner Regierung einen günstigen oder ungünstigen Bescheid über den endgültigen Empfänger der Fracht gäbe zu geben hatte. Im Falle eines ungünstigen Bescheides wurde die Ladung im englischen Kontrollhafen natürlich sofort beschlagnommt.

Die am 20. November in Kraft tretende Neuordnung geht nach dieser Meldung des Londoner Korrespondenten des „Handelsblatt“ dahin, daß von der britischen Kontrollenkontrolle alle die Güter sofort beschlagnahmt werden, in deren Schiffspapieren der endgültige Empfänger nicht ausgeführt ist. Anscheinend fällt auch diese Maßnahme unter die von Lord Hindon großzügig angekündigte „Rücksichtnahme“ auf die Neutralen.

### Frankreich präsentiert seine Rechnung

Was Finanzminister Reynaud in London will

**N**U MSTERDAM. Zum Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London schreibt der politische Korrespondent des „Financial News“ u. a., Frankreich habe in seinem inneren wirtschaftlichen Leben unvermeidlicherweise durch die Mobilisation von 5 Millionen Mann sehr gelitten. Man habe Grund zu der Annahme, daß der französische Finanzminister in seinen Londoner Versprechungen bezüglich Mittel und Wege ausdrücklich machen wolle, aus denen Großbritannien Frankreich helfen solle, diese wirtschaftlichen Verluste auszugleichen.

## Planmäßige Irreführung der türkischen Öffentlichkeit im Sinne des Dritten Reiches

Scharfe Abfuhr der Moskauer „Prawda“ für die türkische „Taz“

**M**OSKAU. In einem scharfen Artikel wendet sich die Moskauer „Prawda“ gegen die Lügenberichte der bekannten türkischen Zeitung „Taz“ in Ankara, die in den letzten Wochen planmäßig irreführende Phantasmemeldungen in die Welt gesetzt hat und auf diese Weise die Stimmung der türkischen Öffentlichkeit im Sinne des mit England und Frankreich abgeschlossenen Neutralitätsvertrages beeinflussen wollte.

„Die Natur“, so polemisiert die „Prawda“, „hat die Zeitung „Taz“ mit einem Nebelkuss der Phantasie ausgestattet, das es ihr aber an Vogel und gefundene Menschenverstand fehlen läßt. Infolgedessen ergeben sich sonderbare und komische Dinge. Als z. B. die Sowjetarmee in der Westukraine und in Westweißrussland einrückte, verkündete der „Taz“ aller Welt, daß ein Zusammensetzen zwischen deutschen und sowjetrussischen Truppen bevorstehe und daß in Berlin eine „schreckliche Unruhe“ herrsche. Die allzu lebhaft Phantasie der türkischen Journalisten gaukelte ihnen ein Wunderbild vor. Sie glauben selbst an das, daß sie lebensfertig wünschen, aber sie haben sich doch blamiert.“

Vor kurzem teilte der „Taz“ mit, daß niemand anders als die Sowjetunion die Hauptschuld am Kriege trage, daß Deutschland in einen erbitterten Kampf an der Westfront hineintreiben wolle. Dieser Lüge liegt der kommunistische Wunsch der türkischen Zeitung zugrunde: „Deutschland auf die Sowjetunion zu heben“. Die „Prawda“ stellt ihr einen Satz gegenüber, den der „Taz“ selbst erst für falsch geschrieben hatte, nämlich: „Der Friedensschluß widerstreift den Interessen Englands“. „Prawda“ bemängelt diese Sinnlosigkeit in den Phantasien der türkischen Zeitung. Bald will die Sowjetunion einen Krieg auf dem Balkan beginnen und Italien verspricht Ungarn Hilfe gegen die Sowjetunion, bald überläßt die Sowjetunion den Balkan an die Deutschen. Bei der türkischen Zeitung weiß der eine weniger nicht, was der Redakteur aus dem anderen hingerichtet hat.

Die „Prawda“ macht sich die Rühe, alle die Ausschreibungen des „Taz“ über die Sowjetunion mit genauer Angabe des Datums zu zitieren. „Nicht von einem eigenen

Korrespondenten aus Moskau, sondern aus ihren eigenen Bürgern in Ankara erfuhr die Zeitung von der Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Sie hätten es friedlich aufgeteilt, Britisch-Indien an die Sowjetunion, Niederländisch-Indien an Deutschland. Aber keine einzige Phantasie richtet den türkischen Märchenzauber zugrunde. Nach einer Woche erhält man wieder aus der gleichen Quelle, daß Deutschland die Sowjetunion beträge und daß die Sowjetunion Deutschland gegenüber unaufrecht sei. Indien habe sie aufgeteilt, China und die Mongolei wird vereinigt. Der Zeitung „Taz“ ist bekannt geworden, daß eine chinesisch-mongolische Republik geplant ist und daß die Sowjetunion in deren Namen Japan den Frieden anbieten soll.

Wenn man all diesen Unsinn sieht, so wird einem klar, daß die türkische Zeitung einen deutlich ausgesprochenen Wunsch hat: die Sowjetunion und Deutschland an verkaufen, die Sowjetunion mit den Völkern der Balkanhalbinsel in Streit zu bringen, überhaupt mit allen, die nicht an Kriegen auf Seiten der englisch-französischen Auftraggeber teilnehmen. Die türkische Zeitung ärgert sich schrecklich darüber, daß die Sowjetunion neutral bleibt. Um jemand wieder in Streit zu bringen, muß man irgendwelche Anstrengungen machen. Die wendigen türkischen Journalisten sehen also: „Du Onkel aus Ungarn, gut mal, die Sowjetunion das auf dich angelegt. Onkel aus Deutschland, keh dich vor, die Sowjetunion führt gegen dich etwas im Schilde“. Aber je mehr sich diese Waller für die Verleumdungen erfreuen, umso härter verarbeiten sie sich.

Einerseits ist die Sowjetunion für den „Taz“ ein Land, das alle seine Nachbarn mit Krieg bedroht, andererseits schreibt diese unglückliche Zeitung: „Die Sowjetunion bleibt absichtlich aus dem Krieg heraus, um ihre Macht zu festigen und dann die Schwäche der Imperialisten auszunutzen und eine bestehende Stellung zu gewinnen.“ Da haben wir sie, die rankesche Sowjetunion! Der unklugen Zeitung kommt es gar nicht in den Sinn, daß jeder ihrer Leser nun die Frage stellen möchte, warum denn die Türkei nicht absichtlich aus dem Krieg verabschiedet, um ihre Macht zu festigen?“

## Das 35 000 t.-Schlachtschiff „Impero“ vom Stapel geladen

**I**TALIEN. Das italienische Schlachtschiff „Impero“ hat am 5. November in Anwesenheit der Herzogin von Spoleto getauft worden, ließ am Mittwoch auf der Anteo-Werft in Genua vom Stapel. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die Politischen Leiter der faschistischen Partei und die gesamte Belegschaft der Werft wohnten dem großartigen Schauspiel bei. Unter dem Geheul der Sirenen und dem jubelnden Beifall der Zuschauer stieg der ungeheure Stahltrumpf des 35 000 Tonnen schweren Schiffes langsam in die Fluten des Meeres. Der „Impero“ war in Anwesenheit Mussolinis am 14. Mai 1938 auf Kiel gelegt worden und wurde in einer Rekordbaustzeit von 1½ Jahren bis zum Stapellauf fertiggestellt. Mit den am 28. Oktober 1934 auf Kiel gelegten Schwester-Schlachten „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ wird

der „Impero“ das Rückgrat der italienischen Schlachtflotte bilden, die nach dem im kommenden Jahr zu erwartenden Stapellauf des Schlachtschiffes „Roma“ eine Bergabfahrt des Schiffraumes um 150 000 Tonnen erfahren wird.

Der „Impero“ hat ebenso wie seine Schwester-Schlachten eine Länge von 222 Metern und eine Breite von 32 Metern. Die 180 000 PS. der Motoren werden dem Schiff eine Geschwindigkeit von mehr als 30 Seemeilen geben. Die Artillerieausrüstung wird aus 9 Geschützen von 35,1 Zentimeter Kaliber, zwölf 15-Zentimeter- und zwölf 9-Zentimeter-Kanonen bestehen. Mit den modernisierten Panzerkreuzern „Gelare“, „Gavour“, „Doria“ und „Tullio“ wird Italien in absehbarer Zeit über eine Flotte von 240 000 Tonnen Großkampfschiffen verfügen.

### „Stellt dem Buch wohl sichtbar das Gewehr zur Seite“

Mussolini an die Studenten Rom

**R**OM. Anlässlich des Beginns des neuen akademischen Jahres, das in allen Universitätsstädten Italiens durch eindrucksvolle Feiern eröffnet wurde, lud am Mittwoch abend in Rom eine Kundgebung vor dem Duce statt. In geschlossenen Räumen strömten sämtliche Studenten der romischen Universität auf die Piazza Venezia, wo sich eine unüberzahlbare Volksmenge eingefunden hatte. Auf die sich immer wiederholenden klirrenden Zurufe erschien Mussolini auf dem historischen Balkon und richtete folgende kurze Ansprache an die Studenten:

„Ich danke Euch, Kameraden der Studentenschaft Rom, für Euren begeisterten Gruß. Da die Universitätsstadt ihre Studenten wieder aufgetan hat, geht mit voller Ruhe und Disziplin an die Arbeit, aber sehr nach italienischer Brauch und aus Gründen der Vorsicht dem Buch — und zwar wohl sichtbar — auch das Gewehr zur Seite. Der Friede des italienischen Italiens ist kein wehrloser, sondern ein bewaffneter Friede.“

Die Worte des Duce lösten bei den Studenten und der Menge sich immer erneuernde Beifallstundgebungen aus, so daß sich Mussolini verschiedene Male auf dem Balkon zeigen mußte. Nach der Kundgebung zogen die Studenten unter Abfiringen väterlicher Pfeile durch die Straßen zur Universität.

### So wirken Deutschlands Maßnahmen gegen Englands Schiffahrt

**L**ONDON. Die Worte der britischen Handelsfahrt brachte eine Rede des in britischen Schiffahrtsreisen bekannten Vorsitzenden vieler großer englischer Schiffahrtsgesellschaften, Lord Hindon, zum Ausdruck. In seinen Ausführungen auf der Generalversammlung der Prince Line Limited lagte er u. a. dar, daß die hohen Kriegs-Militärsicherungsgebühren schwer auf den britischen Schiffen lasteten. Auch mühten an die Belastungen der einzelnen Schiffe höhere Löhne gezahlt werden, und die Brennstoffe der Schiffe seien in ihren Anfahrtsgebieten teurer. Zu allem kommt noch, daß das Convoi-System unvermeidlicherweise eine Verzögerung in der Schiffahrt mit sich bringe. Diese Verzögerung belaste sich manchmal auf die

doppelte Distanz eines Schiffes. Auch sei es sehr kostspielig, wenn ein Schiff verlorenginge. Lord Hindon führte einen Fall an, in dem die Eigentümer eines abgesunkenen Schiffes für das Erialschiff 65% mehr zahlen müßten als das erlaßt Schiff kostete habe. Die einheitlichen Zölle, die die Regierung für die Frachten festgelegt habe, seien weiter zu niedrig, und sie mühten derzeit herausgefegt werden, da die einzelnen Reedereien ihre Handelsflotte in Betrieb halten könnten. Vor allem erzielten die neutralen Reedereien für ihre Frachten günstigere Preise.

„Financial News“ bemerkte zu den Ausführungen Lord Hindons, daß sie eine wichtige Erklärung zu den Problemen, die augenblicklich die britische Schiffahrtswirtschaft darstellen, darstellen. Es sei wohlbekannt, daß die Schwierigkeiten der britischen Schiffahrt sich in letzter Zeit weiter verschärft hätten.

### Die Vertreter Belgiens und Hollands beim Reichsaufnahmenminister

**B**ERLIN. Reichsaufnahmenminister v. Ribbentrop empfing gestern den belgischen Botschafter und den holländischen Gesandten. Er teilte den Vertretern Belgien und Hollands im Namen des Führers mit, daß nach der französischen Ablehnung des Friedensschrittes des belgischen Königs und der Königin der Niederlande durch die englische und französische Regierung auch die deutsche Reichsregierung diese Vorschläge damit als erledigt ansiehe.

### Frankreich muß Tabakpreise um 30 Prozent erhöhen

**B**RÜSSEL. Das französische „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Erlass, der eine 30-prozentige Erhöhung aller Tabakpreise vorsieht.

### Englische Arbeiter fordern Lohn erhöhung

„Schlechte Versorgungslage läßt die Preise steigen“

**N**U MSTERDAM. In ganz England und Nordirland hat das Fahrpersonal auf Autobussen und Straßenbahnen Lohn erhöhung gefordert. Insgesamt sind 250 000 Menschen hierzu betroffen, davon allein im Londoner Verkehrsbetrieb 40 000. Wie der „Daily Herald“ schreibt, ist das Fahrpersonal stark erregt über die jüngsten kapitalistischen Arbeitsbedingungen und über das Absinken des Lebenshaltungsstandards.



**D**as gute Kinder-Nährmittel  
**Gustein**  
reiner Maisstärke-Puder  
**Dr. August Oetker. Bielefeld**

kommen Sie zur Zeit auf die mit einem 20. beschrifteten 4 Abschnitte des Reichsbeitrags für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Pfennige.  
Ordnen Sie das Rezeptbuch für Säuglings- und Kleinkind Ernährung an.

## Nehme sich keiner aus!

Hermann Görings Mahnung

Nicht alle können Beamte oder Angehörige von Dienststellen — hauptamtlich oder ehrenamtlich — sein. Doch, wenn Hermann Göring sagt "Der Beamte und Angestellte ist für das Volk da und nicht das Volk für ihn", so sollen und können es sich ausnahmslos auch alle anderen Volksgenossen hinter die Ohren schreiben. Denn wer könnte nicht im tiefsten und dunkelsten Winkel seines Herzens bei ganz gerechter Selbstprüfung noch einige Fäule von ungerechter Reizbarkeit, von übermehrlicher Empfindlichkeit, von unzeitgemäßen Anspülungen oder mangelndem Entgegenkommen? Keine jeder vor seiner Tür, ganz rein wird es wohl vor seiner sein!

Der eine ärgert sich über seinen Kaufmann oder Handwerker, der andere über seinen Kunden, beide über die Männer von der Bezugseinrichtung und diese wieder ihrerseits über Kaufmann und Handwerker — es ist ein ewiger Kreislauf im Alltag des Lebens. Denn irgendwo an der Peripherie dieses Kreises haben wir auch unseren Platz, denn wir kommen auch mit anderen Volksgenossen geschäftlich und dienstlich zusammen, und immer ist so ein Begegnungentreffen ein Verhältnis der beobachteten, beiderseitigen Erwartung: von nun ab erwartet jeder von uns, daß wir uns Hermann Görings Mahnung zugetan genommen haben, daß wir verständnisvoll, zuvorkommend, hilfsbereit und beschaffen sind, und wir erwarten es von unserem Gegenüber. Und wahrscheinlich, wenn wir nicht streng mit uns selber ins Gericht gehen, sind wir geneigt, bei der nächsten leise aufzutretenen Missstimmung dem anderen ins Gesicht zu schreien: "Man sollte Ihnen den Göring-Auftruf um die Ohren schlagen, Herr!", es sei denn, der andere ist schneller mit der Zunge und kommt uns mit der gleichen liebenswürdigen Summung zuvor.

Es geht uns also alle an, und wir alle fühlen uns getroffen. Nur eines ist wichtig, daß wir unsere Konsequenzen daraus ziehen. Was müssen wir uns doch vor uns selber und noch mehr vor unseren Soldaten an der Front schaffen, wenn der vielbeschäftigte Generalmarschall nach knapp zehn Wochen Krieg, in dem es weiß Gott entscheidend auf die innere Haltung der Volksgemeinschaft ankommt, eine solche Mahnung an uns richten muß! Nehme sich keiner aus! Weißt du, daß gerade er den Anlaß zu einer an sich kleinen Belästigung gegeben, die neben vielen anderen auf Görings Tisch gelandet ist?

Wo hier die besonderen Pflichten gerade für den wahren Nationalsozialisten liegen, ist klar. Wir sind immer stets darauf gewesen, daß die NSDAP eine Erziehungsgemeinschaft aus Freiwilligkeit ist. Deutet haben wir die prächtige Gelegenheit, als Parteigenossen nicht nur selber Vorbild zu sein, sondern auch den Nachweis unseres Rechtes zur Erziehung anderer Volksgenossen zu bringen. Es genügt eben nicht, selber kein Querulant zu sein, sondern es ist notwendig, sich so zu führen und die eigenen Dinge so zu handhaben, daß auch kein anderer darüber zum Querulanten werden kann!

Die Unerschütterlichkeit unserer inneren Front, die und dem Gegner so überlegen macht, ist ja kein Zufall und ist uns nicht in den Schoß gefallen. Sie ist hart erarbeitet worden und kann nur durch harte und fortgesetzte Selbstsucht intakt gehalten werden. Darüber muß sich jeder Volksgenosse klar sein. Je besser er das meistert, desto mehr kann er für sich in Anbruch nehmen, für ernst und wichtig genommen zu werden wie er gern möchte. Wir wissen genau, daß in jedes Deutschen Herzen der glühende Ehrgeiz lebt, irgendwo und irgendwie zu des Reiches Sicherheit beizutragen. Hier, im grauen und müsterne Alltag längt die Erfüllung dieses Wunsches an.

Hermann Göring hat den Weg gewiesen. Man muß ihn nur erkennen und ganz verständlich den unabsehbaren Vorsprung fassen, ihn nun auch zu gehen. Dann findet sich alles andere von selber.

## Im Kriege erst recht kein Raum für Querulanten

nd. In der Zeitschrift des NS-Reichswahrerbundes "Deutsches Recht" widert Reichsbeauftragter Dr. Tegtmeyer vom Reichsgerichtsrat der NSDAP die Aufgaben der Rechtsarbeit der Partei im Kriege. Dabei teilt er u. a. mit, die Minimierung der NSDAP, die der Gesetzgebung ist für die Zeit des Krieges gesichert durch den Erlass des Führers über die Bildung eines Ministerrates für die Rechtsverteidigung, dem der Stellvertreter des Führers als händiges Mitglied angehört. Als wichtig bezeichnet der Referent die Rechtsbetreuung der Volksgenossen durch die Partei. Das Ziel müsse dabei sein, das Verständnis der Volksgenossen für die Maßnahmen der Führung zu festigen und zu verstärken, daß durch die Rechtsverdigung berechtigter Unrechte Unzufriedenheit oder Verditterung bei einzelnen Volksgenossen entsteht. Die mit der Erledigung dieser Aufgabe betrauten Parteidienststellen, die in Einzelheiten Volksgenossen zu unterkämpfen haben, denen ihr Recht nicht geworden ist oder die auch nur glauben, daß ihnen unrecht geschieht, hätten ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß sie hier keine Strukturen in der Volksgemeinschaft bilden. Volksgenossen, die um ihr Recht geschmälerzt wurden, sei unter allen Umständen zu ihrem Recht zu verhelfen. Volksgenossen, die sich nur vermeintlich in ihren Rechten gekränkt fühlen, in Wirklichkeit aber im Unrecht sind, müßten verständnisvoll und hilfsbereit aufgelaufen werden. Querulanten aber, die einer besseren Einsicht nicht

## Und größer ist die Pflicht

Weltkriegserzählung von Georg A. Ledemann

NSR. Weit und endlos dehnte sich der Raum der Gußhalle. Hochauftreibende Feuer trugen ein Regen von flackernden Flammen, zwischen denen viele Lustodagsfackeln ihre bunten Rachen öffneten. Der Tag blieb müde durch die verstaubten Fenster. Nur dort, wo eines der vielen tausend winzigen Quadrate ausgebrochen war, vorlor sich ein einsamer Sonnenstrahl mit langen Blendfingern herein, blieb über silberne Schienenstränge oder lehne verstaubten Formmaschinen goldenen Röhren auf. Ein scheinbares Chaos von schwarzen Sandhausen, Formfästern, Maschinen und Gußpfannen bedeckte den unverstehbaren Grund der Halle. Wie graue Urzeittiere hockten die Schmelzöfen in bunten Winkeln. Aus ihren gefährlichen Mäulern fliehte weiße Glut, lobten schwüle Hölle. Das pfeifende Summen elektrischer Gebläse lag unheimlich lästerlich in der Luft. Viele Menschen schafften zwischen roten Modellungstümern, Männer und Frauen, denn es war Krieg. Frauen standen vor langen Formfästern und stampften Kohlenland gegen die Modelle. Frauen standen in der Kernmachelei vor der schwelenden Glut der Trockenöfen, Frauen bauten Maschinen und höhnisch blinrende Schalter.

Im Führerstand des mächtigen Krans, der seinen breiten Leib surrund und summend durch die weite Halle wälzte, sah Helene Günther, die Kranführerin. Seit ihr Mann dießen Sig' zwischen Himmel und Erde, diesen Sig' vor Schaltern und Hebeln verließ, um am Tionzo zu streiten, hatte sie keinen Blah eingenommen.

Nun geborste die Maschine willig dem Druck ihrer Hände. Die Rabe ließ über breite Fahrradschienen, Seile fauchten von der Trommel, langsam, schwabend hob der Kran die ihm bestimmte Last empor, trug sie irgendwohin.

## Nur voll dienstfähige Mädchen kommen in den Arbeitsdienst

Die Tauglichkeitsbestimmungen — strenge Anforderungen im Interesse der Volksgesundheit

nd. Berlin. Für die Beurteilung der Dienstfähigkeit und Arbeitsfähigkeit der weiblichen Jugend im Reichsarbeitsdienst hat der Reichsarbeitsführer soeben Richtlinien herausgegeben, die auf den Erfahrungen aufbauen, die bisher im weiblichen Arbeitsdienst gemacht wurden. Dieses Erfahrungsgut ist in gemeinsamer Arbeit der Reichsarbeitsdienststämme bzw. -gruppen mit Vertretern von Universitätsfrauenkliniken und Fachärzten aller Art entstanden. Schon durch die Richtlinien ist auf diese Weise die Gewähr gegeben, daß niemand zur Erfüllung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht angestellt wird, der den Körperlichen Anforderungen nicht gewachsen ist.

Die Richtlinien unterscheiden Dienstfähige (d), Dienstfähig mit Körperbehinderungen, die noch eine bedingte Dienstfähigkeit lassen (d.), sodann leichter oder schwerer Krankheiten, die zeitlich dienstuntauglich machen (d. u.) und Dienstuntaugliche (d.). So ist für die weibliche Jugend kommen nur Mädchen, die als voll dienstfähig (d.) gelten. Bei den Musterungen werden die dienstfähigen Mädchen im allgemeinen durch die Leiter der staatlichen und kommunalen Gesundheitsämter, in Aufnahmefällen durch RAD-Arzte untersucht. Sie werden gemessen, auf Größe und Schleifung überprüft. Jedes Mädel wird einzeln in Gegenwart einer Ärztin eingehend vor dem muttern Arzt untersucht. Wird ein Fehler vermutet, der nur vom Arztarzt genau festgestellt werden kann, dann wird die Auskrikerin sofort dem Rathaus überwiesen. Erst nach seinem Urteil wird dann entschieden, ob tauglich oder nicht. Vor Beginn der Arbeiten werden die Mädchen im Lager nochmals einer genauen Einstellungskontrolle

und Beurteilung der Dienstfähigkeit unterzogen. Hier wird endgültig geklärt, ob die Dienstfähigkeit besteht oder nicht. Es ist somit vorweg getroffen, daß kein Mädel in den Arbeitsdienst kommt, das nicht tauglich und den Anforderungen gewachsen ist. Selbst, wenn sich erst nach Beginn des Dienstes ein Fehler herausstellt, der die Tauglichkeit beeinträchtigt, werden die betreffenden Maßen schnell wieder entlassen.

Auch während der Dienstzeit werden die Arbeitsmaßen ständig ärztlich überwacht. Sie werden monatlich gewogen und von Ärzten untersucht. Eine besondere Lieferordnung ist für Mädchen vorgeschrieben, die irgend eine Krankheit überstanden haben. Bei Erkrankung während der Arbeitsdienstzeit wird weitestgehend freie Selbstfürsorge gewährt, erforderlichenfalls auch eine Kur. Am Abschluß der Dienstzeit werden die Mädchen nochmals einzeln untersucht, um festzustellen, wie sie sich während des Arbeitsdienstes entwickelt haben und ob irgendwelche Fehler auftreten. Hat eine Mädel während der Arbeitsdienstzeit durch den Dienst irgendwelchen Schaden erlitten, so wird für sie auch nach dem Ausscheiden aus dem RAD weiter gesorgt. Ein Geleit über die Beschäftigungsfürsorge und -versorgung im weiblichen Arbeitsdienst, daß diese Dinge im einzelnen ordnet, wird in den allernächsten Tagen erscheinen.

Die Eltern können also ohne Bedenken ihre Tochter zur Ableistung der Ehrenpflicht am Vaterland, der Arbeitsdienstpflicht, dem RAD, beruhigt ansetzen. Nach den bisherigen Erfahrungen verlassen fast alle Mädchen den Arbeitsdienst körperlich und seelisch gestärkt.

## Feldzug gegen die Nachitis

Obwohl wir Kriegsstaat haben, wird die Gesundheitsführung in Deutschland nicht vernachlässigt. Gerade im Kriege ist es notwendig, die Gesundheit nicht nur aller Schaffenden, sondern besonders auch der jüngsten Generation zu sichern. Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, daß gerade in diesem Augenblick eine seit langem vorbereitete Großaktion gestartet wird, ein Feldzug gegen die Nachitis. Ein Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsinnenminister die plannmäßige Durchführung von Verbüttungsmänteln an jedem möglichst bei jedem Kind angeordnet und den Gesundheitsämtern entlastende Weisungen übermittelt. Neben den Säuglingsfürsorgestellen der Gesundheitsämter stehen die sämtlichen Hilfsstellen für Mutter und Kind der NSDAP für diese Aktion zur Verfügung. Die durch die unentbehrliche Abgabe von Nachitis-Schutzmittel entstehenden Kosten werden für die sozialversicherte Bevölkerung von den Landesversicherungsanstalten, für die Hilfsbedürftigen von der NSDAP getragen. Die Gemeinden haben aufgefordert worden, die Durchführung der Aktion nach Kräften zu fördern.

Die Nachitis, auch als englische Krankheit, ist eine Volkskrankheit, deren Bedeutung nicht hoch genug gewertet werden kann. Sie belästigt das Kind zur Zeit seines stärksten Wachstums, insbesondere also den Säugling, aber auch noch das Kleinkind. Die Nachitis selbst führt nicht unmittelbar zum Tode, ist aber mittelbar der Anlaß

fähig sind, mühten mit allen Mitteln verbündet werden, ihrer unberechtigten Unzufriedenheit in einer Weise Ausdruck zu verleihen, die der Gesamtheit zum Schaden gereichen kann.

Wenn schon im Frieden bei uns kein Platz für Querulanten sei, die die Tätigkeit der Dienststellen der Partei, des Staates, der Gemeinden usw. der Reihe nach in Anspruch nehmen und diese Stellen damit unnötig belasten, so gelte das in ganz besonderem Maße in Kriegszeiten, in denen jeder Volksgenosse an seinem Platz mit der Erfüllung seiner Aufgaben so beschäftigt sei, daß er nicht noch dem Verlauf eines gemeinschaftsschädigenden Querulantenums aufgesetzt werden könnte. Zum Schluss bemerkt der Referent, die Eigenart der Organisation und der Arbeit der Partei bringt es mit sich, daß sie die Lebensäußerungen des Volkes bis in ihre feinsten Verästelungen hinein aufspüren und registrieren und damit die Grundlage schaffen können für Maßnahmen, die nicht mehr wie früher am grünen Tisch eronnen wurden.

## Gauleiter Mutschmann besichtigte Büchersammlung für unsere Soldaten

\* Dresden. Gauleiter Martin Mutschmann besuchte in Begleitung von Staatsminister Dr. Grütz, Kreisleiter Walter und Bürgermeister Dr. Kluge die für den Kreis Dresden eingerichtete Büchersammelstelle in den Ausstellungsräumen. Rund 800 000 Bände sind dort gestapelt, und gegenwärtig ist man dabei, sie zu sortieren und zu eingehenden Büchern zusammenzufügen. Diese Arbeit erfordert viel Geduld und Liebe, soll doch jeder Soldat gerade das vorfinden, für das er besonders schwärmt. Da der Geschmac bekanntlich verschieden ist, so müssen eben alle "Geschmack" bekannten verschiedenen, daß sie eben alle "Geschmack" vertreten sein. Der Gauleiter war über den großen Erfolg der Büchersammlung für unsere Soldaten und besonders darüber erfreut, daß fast durchweg wertvolles Schriftgut gespendet worden ist.

Helene Günther führte, lenkte, meisteerte das eiserne Kolosse vielseitige Beweglichkeit. Tie unter ihr wühlten die Menschen in schwärzter Erde. Gaben Winke und Zeichen zu ihr heraus, und dann ging ein Fauchen durch den Kran, ein Beben und Rütteln; aber er gehörte wie ein gut abgerichtetes Tier dem Willen, dem leichten Hebelbruch schwärmender Frauendärme.

Manchmal in ruhigen Minuten, wo sie wartend im Führerstand aussah, konnte es geschehen, daß ihre Hände die Hebel zärtlich streichelten. Verstohlen tat sie das; so, daß nur ihr eigenes Blut es spürte. Diese Hebel hatte eins ihr Mann geführt, seine Hände hatten die eisernen Griffe blank gemacht, so dant, daß sie wie Silber glänzten. Diese Hebel liebte sie, denn sie waren die Brüder zu ihm, der ferne von ihr weile. Die Hebel und die Formfästern beim Horner Werkens im Grauguß. Auch die Formfästern des Horner Werkens liebte sie, denn dort arbeitete ihr Kind, arbeitete der Horner Lehrling Hans Günther.

Um einen Nachmittag im Sommer 1918 tat Helene Günther etwas mehr als ihre Pflicht. Der Zug hatte begonnen. Blauer Rauch füllte den weiten Raum. Die Menschen da unten wanderten wie Schwärme durch rosige Nebel, verstäubt einander durch laute Kurze. Sprangen um glühende, lissende Feuer.

Die große Gußpanne hing am Kran. Voll des loschenden weißflüssigen Stahles. Auf langen Schienenwagen standen die Formen gußfertig. "Granatenbau" befahl der Gußmeister. Ein Mann führte das Ausgussrad der Panne. Schön zischte ein weißer, blendender Strahl in die Kugel. Horner für Form füllte sich. Helene Günther hielt die Hebel des Kranes in sicherem Griff. Keine Muskel bewegte sich in ihrem Gesicht. Stark und entschlußbereit blickten ihre Augen hinab auf die gefahrvolle Arbeit der Männer. In ihren Händen hielt sie

## Alle Säuglinge erhalten Schutzmittel

ungeschätzter Todessäße. Nachitische Kinder gehen leicht an Infektionen zugrunde. Die Sterblichkeit an Lungenerkrankung ist bei ihnen sechsmal so groß wie bei Nichtnachitischen. Ein Viertel unseres gesamten Rückenpeustums ist auf die Nachitis zurückzuführen. Menschen, die eine schwere Nachitis überstanden haben, erledigen an der Schönheit ihres Körpers und ihres Gesichts für Lebenszeit schwerste Einbuße. Wenn wir die Nachitis aus unserem Volksherz austrotten wollen, dann kann es, wie der Leiter der Universitätskinderklinik in Berlin, Dr. Besau, in der "Gesundheitsführung" bestont, nur die Parole geben, alle Kinder einem Schutzabfahren zu unterziehen. Dieses Verfahren muß in erster Linie während der sonnenarmen Zeit durchgeführt werden.

Diese Aktion wird sich so abspielen, daß die Gesundheitsämter allen Müttern mit Säuglingen eine Anforderung zu dem sogenannten Nachitis-Mittel mindestens übermitteln. Dort wird nach ärztlicher Untersuchung eine flache Gigantol-Dose ausgegeben, das dem Säugling zusammen mit der täglichen Nahrung zu geben ist. Die Anwendung des Mittels wird überwacht. Nach zwei Monaten wird eine zweite flache ausgegeben. Nach weiteren zwei Monaten erfolgt dann die dritte Verteilung mit der Abschlußuntersuchung. Etwa 1,5 Millionen Säuglinge werden von dieser Aktion profitieren, die damit eine besonders großzügige Maßnahme auf dem Gebiet der Gesundheitsführung darstellt.

## Erweiterung der Rundfunkgebührenbefreiung

Auch die Angehörigen der Elternlosen werden berücksichtigt

nd. Im Hinblick auf die gegenwärtig erhöhte Bedeutung des Rundfunks hat der Reichspostminister die Rundfunkstrecken vermehrt, damit bei der Befreiung von der Rundfunkgebühr kinderreiche Familien sowie die minderbedeutete Bewohnerung ländlicher Bezirke, vor allem aber auch die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen in stärkerem Maße als bisher berücksichtigt werden können. Der Reichspostminister hat deshalb neue Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr erlassen. Kinderreiche Volksgenossen können von der Zahlung befreit werden, wenn ihr Einkommen bei Familien mit 3 oder 4 Kindern den dreifachen Betrag des Niedrigstes der allgemeinen Fürsorge, bei höheren Familien den vierfachen Betrag nicht übersteigt. Von der Zahlung der Rundfunkgebühr können ferner Volksgenossen befreit werden, deren monatliches Einkommen bestimmte Beträge nicht übersteigt, und zwar beim Haushaltsvorstand oder Kleinleibenden in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Kleinleibender in den verschiedenen Ortsklassen 48—54 Mark. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsgenossen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommengrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Chefzustand des Einberufenen 100 RM.

## Bücherstisch

### Der polnische Feldzug

In einem unerhörten Tempo wurde der polnische Feldzug durchgeführt. In militärisch kurzer Form hörten wie die täglichen Siegesmeldungen. In 18 Tagen war das polnische Reich zerstört. Nur liegt in einer knapp gesetzten Zusammenstellung eine Übersicht über die nach überzeugenden Ereignisse vor uns. Die 60 Seiten kurze Broschüre „Der polnische Feldzug — England! Dein Werk!“ von Rudolf Schauss vermittelt ein ganz klares Bild von dem Lauf der politischen und militärischen Ereignisse. Es wird in einer wunderbar konzentrierten Darstellung die Friedensbereitung des Führers gezeigt und dem wird die unverhüllte Haltung der Freunde Deutschlands entgegengestellt. Und dann der Feldzug selbst. Die strategische Bedeutung jeder Maßnahme wird erklärt. Jedes der schilderten Worte macht unseren Stolz auf Deutschlands gewaltige Wehrmacht größer. Dieser Bericht zeigt aber auch allen, daß es verdammt gefährlich ist, Deutschland zu bedrohen. So gibt uns auch dieses kleine Buch die feste Zuversicht auf den großen Erfolg, den unser Volk dank seiner Geschlossenheit und seiner überragenden militärischen Leistung erringen wird. — Die Broschüre, die im Verlag „Die Wehrmacht“, Berlin, erschienen ist, steht in einigen Bildern besonders charakteristische Momente des Polenfeldzuges fest. Walter Ulrich.

**Die Sachsenpost ist da! — Ein Heimatgruß an unsere Soldaten**

Das Heimatwerk Sachsen hat die erste Folge seiner „Sachsenpost“ erscheinen lassen. Sie wird für alle Soldaten aus dem Sachsenland eine rechte Freude sein. Auf 16 Seiten erfreuen die Kameraden draußen so viel in Wort und Bild aus der Heimat, daß ihnen das Herz läuft wird. Da ist zunächst ein Brief aus der Heimat, der dem Frontsoldaten berichtet, wie stark auch die innere Front steht. Das älteste lächelnde Soldatenlied Klingt dann auf, und unter einem Bild von der nie bewegungsfähigen Festung Königstein wird daran erinnert, daß noch vor gut einem Jahr Sachsen Grenzland war. Und hier ein Bild vom Schloß Siebenstein, in dem Ritter, Körner, Kleist, Karlowich und der Hausscherr Dietrich von Miltitz berieten, wie Deutschland von der forschsten Fremdherrschaft zu befreien wäre. Der alten Weise „Kein schöner Land“ folgen Briefe von der inneren und äußeren Front. Heimathelden aus Graubünden und Überlauffeld und „Schweine und leichte Broden“. Verwundete kommen zu Wort, und ein Bild zeigt unferen Gauleiter bei einem Besuch im Lazarett. Natürlich ist in der Sachsenpost auch von der Verdunkelung die Rede, und schließlich bringt eine gebräunte Uebericht in kurzen Zeilen, was sich so in der Heimat tut. Auf der letzten Seite aber ruft der Hohensteiner Käppi „samt der ganzen Familie“ den Soldaten lustige Grüße an — fürs, die Sachsenpost gibt so Vieles und so gut Ausgedrücktes! Das Wichtigste aber steht zwischen den Zeilen. Das nämlich, was eine dauerhafte Brücke zwischen der äußeren und inneren Front baut: die tiefe, im Herzen wurzelnde Heimatliebe, die die drinnen und die draußen in gleich starkem Maße fühlen. Hanns Verch.



Der Geschäftsmann hat es jetzt nicht leicht

Wie gut ist es da für ihn, daß er einen Freund und Helfer hat, der ihn stets über alles Neue und Wichtigste unterrichtet. Seien es nur Berichte aus dem Wirtschaftsleben, Markt- und Börsen-Nachrichten, Steuer-Berichtigungen, oder neue Verlautbarungen, neue Gesetze und Bekanntmachungen der Behörden — das Nieskoer Tageblatt bringt sie alle sofort, ausführlich und mit allgemein verständlichen Erläuterungen. Stets auf dem Pausenden sein, bedeutet für den Geschäftsmann Ruhe und Schadensverhütung. Deshalb gehören die Geschäftleute unserer Stadt und der Umgebung zu den besten Beziehern des Nieskoer Tageblatts.

### Mit einem Motor über Feindesland

Deutscher Aufklärer im Raum mit französischen Jägern — Fünfkündiger Helmflug mit schwerbeschädigter Maschine

(VdA-Sonderbericht.) Wie ein Sieb durchschlägt steht in einer Welt im Westen Deutschlands ein deutscher Fernaufklärer. Herausgerissen sind die Tanks. Sie liegen neben dem schwerbeschädigten Vogel. Auch ihnen steht man die Spuren der vielen Geschosse an, die die Maschine trafen, als sie ihren Erfundungsraumtag weit vor der Heimat entfernt über dem nördlichen Frankreich ausführte. Die Tragflächen, das Gleitwerk, der Rumpf, alles ist überstört mit Löchern. Daneben zeigen unzählbare Beulen an, wo Geschosse die Maschine streiften und wieder abprallten. Ganz besonders hart mitgenommen ist der rechte Motor. Hier sah ein Geschos so ungünstig, daß einen Gedanken traf und den Motor außer Tätigkeit setzte.

Niebellov kreativ Überleutnant D., der Führer der Maschine, die Spur des gelundenen Motors, als er auf unsere Frage erklärt: „Ja, das sind unsere braven Maschinen, die tun eben auch dann noch ihre Pflicht, wenn man es kaum noch für möglich hält. Wir hatten eben Befehl zu unserem Vogel und schließlich auch noch den brennenden Wunsch, unseren Auftrag, den wir erfolgreich begonnen hatten, gut zu Ende zu bringen.“ Als wir den Überleutnant bitten, uns etwas über diesen Flug zu erzählen, winkt er ab und meint, das könnten wohl besser die Männer, die den Feind im Visier habt und ihm eine Ladung nach der anderen in den Hals gelagert haben. Mein Auftrag lautete, über nordfranzösisches Gebiet Erforschungen vorzunehmen. Wir kartierten also des Morgens in aller Frühe und brausten mit aller Kraft unserem Zielen entgegen. Besonderslich erzielten wir bestiges Flakfeuer. Rechts und links, vor und hinter der Maschine zerplatzen die Geschosse, die verblümmt-berüttigten weißen Wolken hinterlassen, an denen wir, wenn wir uns umdachten, unsere Flugbahn erkennen konnten. Über auch nur einen einzigen Treffer anzubringen, war der französische Flak nicht verabredet. Wir konnten unseren Auftrag größtenteils durchführen, ohne ernsthafte Gefahr zu werden.“

Auf einmal sah ich, so erzählt ein anderes Beladungsmitglied, unten auf einem Flugplatz zwei französische Jäger starten. Wir machten unsere WGs. schwärzlich und

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Endlich Klarheit!

Neue Staffeleinteilung für die Fußball-Kriegsmeisterschaft im Gau Sachsen — Die Paarungen für 26. November

Über die Zusammenlegung und Staffeleinteilung der Fußball-Gauklasse Sachsen ist nunmehr endlich die endgültige Entscheidung gefallen, die der Reichssportführer selbst getroffen hat. Es wurde eine Lösung gefunden, die alle Beteiligten befriedigen kann. Die Spiele der Fußball-Gauklasse beginnen, wie vorgesehen, am 26. November. Der Gau Sachsen des NSV teilt dazu amtlich mit:

Nachdem der Reichssportführer entschieden hat, daß auch im Gau Sachsen die Kriegsmeisterschaft im Fußball in zwei Staffeln ausgetragen ist, bei deren Zusammensetzung der Gesichtspunkt möglichst geringe Reiseentferungen berücksichtigt werden soll, werden die Spiele am 26. November in folgender Staffel-Einteilung besonnen:

Staffel 1: VfB Leipzig, Fortuna Leipzig, Tura 99 Leipzig, VfB Glauchau, SG Planitz, Konkordia Blauen.

Staffel 2: Dresdner SC, Guts Muis Dresden, Sportkr. 01 Dresden, Polizei Chemnitz, Chemnitzer FC, FC Hartha.

Die Paarungen für 26. November:

Staffel 1: Dresdner SC — Guts Muis Dresden, Chemnitzer FC — Sportkr. 01 Dresden, FC Hartha — Polizei Chemnitz.

Staffel 2: Tura 99 Leipzig — Fortuna Leipzig, VfB Glauchau — VfB Leipzig, Konkordia Blauen — SG Planitz.

Alle Spiele am 26. November beginnen 14 Uhr. Am 3. Dezember werden mit Rücksicht auf das Vänderpiel Deutschland — Slowakei in Chemnitz sowie auf die Reichsbundespoli-Borreunde, in der die Sachsenelf in Hamburg gegen Nordmark antritt, keine Punktspiele in der Gauklasse ausgetragen. Fortsetzung der Gauklassepunktspiele 10. Dezember.

## Zum letzten Male Rundenspiele in Sachsen

Zum letzten Male werden am Sonntag die im Gau Sachsen sofort nach Kriegsbeginn organisierten Rundenspiele im Fußball durchgeführt. Am 26. November beginnen die Punktspiele um die Kriegsmeisterschaft, die auch im Gau Sachsen getrennt nach Gau- und Bezirksklasse ausgetragen werden, wie aus der soeben veröffentlichten Entscheidung des Reichssportführers hervorgeht.

In der Dresdner Gruppe stehen am Sonntag noch einmal fünf Treffen auf dem Programm. Guts Muis Dresden erwartet die VfB. Strahndahn Dresden, während die Sportkr. 01 Dresden beim SG 04 Freital zu Gast sind. In Dresden spielen noch Dresden gegen den VfB Ob Meissen und der VfB 03 Dresden gegen den Radebeuler FC. In Heidenau kommt es zu der Begegnung zwischen dem SG. Heidenau und dem Nieskoer SV.

## Appel fällt unter die Amnestie

Der Berliner SG 92 hatte vor wenigen Tagen seinen Nationalspieler Hans Appel bis zum 1. April 1940 gefeuert. Während Appel gegen diese Bestrafung Berufung einlegte, bat sich die ganze Angelegenheit verschlagen, da der Berliner unter die Amnestie des Reichssportführers fällt und wieder spieldurchrechtigt ist.

## Gleisalarm! — Was nun?

So heißt das diesjährige große Preisauftreiben der „Sirene“, in dem 250 Preise im Gesamtwert von 2000 M. und außerdem 500 Trostpreise ausgeteilt sind. Das Preisauftreiben stellt 20 interessante Preise aus dem Selbstbau, die nicht allzu schwer zu beantworten sind, wenn man sich jede Aufgabe genau überlegt. Die neue „Sirene“ enthält außerdem „Ein offenes Wort“ des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General der Artillerie von Schröder, in dem allerlei Luftschutzzünden aufsorn genommen werden. Ein anschaulicher Bildbericht „Daniger Kriegstagebuch“ gibt Eindrücke aus dem Kampf im Osten wieder. Besonders lebhaft ist ein Luftschutzbilderbogen der „Sirene“, der zeigt, wie man in einen brennenden Raum eindringen soll. Ein anderer großer Bildartikel lehrt, wie man Brandbomben und größere Brände zu Leibe röhrt. Daneben bringt die neue „Sirene“ noch einen Vorlesungsbericht über die Reichsaufzahl der Luftwaffe für Luftschutz, praktischen Luftschutz in Frage und Antwort und die Berichte und Mitteilungen des Präsidenten und der Landesgruppen des Reichsluftschutzbundes.

warteten auf den Feind, bereit, ihm eine gehörige Ladung entgegenzufordern.

Langsam schraubten sich die Franzosen näher und näher an uns heran. Als ich den ersten im Visier hatte, jagte ich ihm einige Schüsse entgegen. Sie müßten aber wohl keine Wirkung gehabt haben, denn er war noch so weit ab. Kurz darauf aber prasselte es auch bei uns, als wenn ein Regen von Steinen auf uns herabfiel. Die Maschine aber zog ruhig ihre Sahn und gedachte allen Steuerbewegungen. Die Schüsse hatten wohl keine Wirkung gehabt. Wir fühlten uns auch ganz sicher und warteten ruhig ab, bis wir unsere Gegner im Visier hatten, um ihnen dann eine Ladung nach der anderen in die Kite zu drücken. Ich selbst wurde nicht getroffen, obwohl ich bei dem Hagel jeden Augenblick damit rechnete, auch etwas abzubekommen. Als ich aber nach unserer Landung im Heimatboden mein Alte Gerät näher unter die Knie nahm, hörte ich fest, daß es sehr heftig zusammengebrochen war.

Das einzige Belästigungsmittel, das ein Andenken an den Luftkampf über französischem Boden mitgebracht hat, ist der Unteroffizier, der seinen Platz in der Wanne der Maschine hatte. Er bringt aber auch das koste Gefühl mit nach Hause, wahrscheinlich einen der beiden französischen Jäger unabsichtlich gemacht zu haben. Beim zweiten Anflug dieses französischen Jägers, der sich nach den ersten MG-Salven auf den Aufklärer etwas zurückgezogen hatte, öffneten dem Unteroffizier die Augen nur so um die Ohren. Einige Geschosse durchschlugen die Glasscheiben der Wanne und laufen barfuß an dem Gesicht des Mannes vorbei. Über keine Regel traf. Lediglich die Glasplatten hinterließen blutige Spuren. Als ich merkte, daß ich blutige, so erzählte der Unteroffizier in unverhältnismäßigem Dialekt, „da drohte mich die Wut und ich drohte: Warte Mann, wenn du mir so kommst, dann komm ich dir noch ganz anders. Und dann jagte ich ihm ununterbrochen Schüsse nach — felsig! Der Beobachter vorne in der Kanzel hörte trotz des Motorgeräusches das Schießen — bis der Franzose plötzlich über einen Flügel abrutschte und mit elenden Bewegungen, wie ich sie noch nie bei einer manövriertüchtigen Maschine bemerkte habe, senkrecht in die Tiefe sauste. Ich glaube nicht, daß er noch hell unten angekommen ist. Auch der zweite Jäger hatte wohl genug abbekommen, denn auch er drehte ab und suchte isoliert das Weite“.

## NSV beim Vorbereitungskursus auf den Italienkampf

Das Reichssachamts Fußball hat sich entschlossen, eine Reihe von Nationalspielerinnen, die für die deutsche Völkerfront gegen Italien in Frage kommen, zu einem Abschlusstraining nach Berlin zu berufen.

Dieser Vorbereitungskursus findet vom 23. bis 25. November statt. Da man unter den angeforderten Spielern aber je erfahrene und nützliche Kräfte wie Erich Gäßner und Franz Binder vermisst, auf die man doch wohl kaum verzichten kann, ist anzunehmen, daß auch andere Spieler als die nach Berlin berufenen für die Völkerfrontmannschaft gegen Italien am 26. November im Olympiastadion in Frage kommen. Mit ziemlicher Sicherheit geht aber hervor, daß man in der Abwehr kein Risiko mehr angehen will und Kloft (Schalle 04), Janes (Fortuna Düsseldorf), Billmann (1. FC Nürnberg) und Käuper (Schweinfurt 05), Gold (1. FC Nürnberg) und Thümler (Schweinfurt 05) ernste Ausichten haben. Außer diesen beiden Spielern, die auf der Ballonreihe so sehr zu gefallen wußten, wurden noch Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Gelleck (Schalle 04), Conen (Stuttgarter Kickers), Schön (DSC), Pfeiffer (Rapid Wien) und Arlt (Kiezaer Sportverein) nach Berlin bestellt.

## Fußball im SV. Ricketsee

Ricketsee 1. — Rosslitz 1. 4:1 (2:1)

Das am Sonntag in Ricketsee durchgeführte Spiel endete mit einem schwer erkämpften Sieg für Ricketsee. Beide Mannschaften traten mit veränderter Ausstellung an, während Rosslitz eine vollkommen verjüngte Elf stellte, die übrigens ihre Tochter ausgezeichnet machen mußte. Ricketsee noch in letzter Minute für Scheffler, Kühne, und Pinterneße Ersatz stellen.

Ricketsee 2. — Zethain 2. 1:1 (1:1)

Die Jugend konnte ebenfalls einen Sieg buchen. Unverständlich ist in dieser Mannschaft allerdings die unsozialistische Haltung einzelner Spieler, die ihre Elf immer wieder in Stich lassen. Auch am Sonntag mußte die Mannschaft wieder nur mit 10 Mann spielen.

## Doch Eislauf-Weltmeisterschaften

Die aus Schweden getommene Meldung, daß die Vorbereitungen für die Welt- und Europa-Meisterschaften im Kunsts- und Schnelllauf eingestellt worden sind, gilt den Tatsachen voraus. Der holländische Präsident der Internationalen Eislauf-Vereinigung, van Baer, teilt mit, daß eine Abage der Titelkämpfe bisher noch nicht erfolgt ist. Es wird vielmehr stark damit gerechnet, daß zumindest Kunstschaufertbewerbe zur Durchführung kommen werden. Auf dem diesjährigen Kongress in Amsterdam wurde die Weltmeisterschaft der Frauen für den 17. und 18. Februar nach Berlin vergeben und es besteht durchaus die Möglichkeit, diese Veranstaltung vielleicht an einem späteren Termin abzuwickeln.

Ob Straßenammlung, ob Spierensontag — das Kriegswinterhilfswerk ist eine Herzens- und Ehrensache des deutschen Volkes, für die es wahrhaft zu opfern bereit ist.

## Kampf dem Verderb

### Rezepten:

Frühstück: Milchmalakaffee. Vollkornbrot mit Frischmarmelade (Quitten, Kürbis, Birnen). — Mittag: Orbsen- oder Gemüsesuppe, Birnenauflauf. — Abend: Buttermilchkartoffeln, Brote mit Sellerie- und Möhrenauflauf.

Birnenauflauf: 500 Gr. Birnen, etwas Speck, 1 Ehl. Margarine, 100 Gr. Zucker, 1 Eigelb, 1 Päckchen Vanillesauster, 1/2 Ehl. entzuckte Milch, 250 Gr. Mehl, etwas Salz, 1/2 Päckchen Backpulver, 1 Eierschnee.

Den Boden einer Auflaufform mit Speck einfüllen, die in Scheiben geschnittenen Birnen darauf geben, mit dem Teig überziehen. Zum Teig: Margarine, Eigelb und Zucker unter langsamem Zugabe der Milch rühren. Mehl, Salz, Backpulver und Vanille zugeben, den Eierschnee unterziehen, 1 Std. backen.

Der Beobachter vorne in der Kanzel hat von dem ganzen Kriegsangriff kaum etwas bemerkt. Lediglich das Aussehen des Motors und das sehr heftige Rattern seines Kameraden in der Wanne zeigten ihm, daß sich hinter ihm ein Kampf auf Leben und Tod abspielte. Trotzdem aber dachte er keine Minute daran, sondern nutzte jeden Augenblick aus, seinen Auftrag zu vervollständigen. Das war umso leichter, als Oberleutnant D. die Maschine jedermann soll in der Gewalt behielt und sie trotz des krassen Motors immer noch recht beträchtliche Geschwindigkeit flog.

Die leichte Rennprobe dieses Fluges war die Begegnung mit der französischen Rückenflanke beim Hinausfliegen auf See; denn Holländisches und belgisches Gebiet wird von den deutschen Fliegern unter starker Beachtung der Neutralität dieser Länder unter allen Umständen gemieden. Nur noch ein Motor lief, das Funkgerät war durch den heftigen Beschuß unbrauchbar geworden, selbst der Kompass hatte etwas abbekommen. Wie leicht konnte ein Flaktreffer auch den zweiten Motor beschädigen, und dann wäre es eben ausgewiesen. Im Riedereichen auf See hätte die leichte Möglichkeit bestanden, die Maschine beim Angriff des Feindes zu entziehen. Aber das wichtigste gewonnene Material wäre verloren gewesen, und das eigene Leben — das kommt für den Flieger immer anlast — hätte auch nur noch an einem seitlichen Raden gehangen. Aber es ging alles glatt. Das Flakfeuer deckte die Maschine zwar wieder von allen Seiten ein, aber ohne Wirkung und ohne Treffer. Glücklich wurde Belgien und Holland umsegeln, und dann ging es in schwangerer Richtung dem heimatlichen Hafen zu. Für den Flugzeugführer bestand das letzte Glückstück darin, den schwerbeschädigten Vogel — auch das Fahrwerk hatte Schäden abbekommen, aber zu landen.

Als sich die vier dann ihren braven Vogel anschauten und feststellten, wie schwer er gelitten hatte, da haben sie ihm alle vier das zerstillierte Fell gestreichelt; denn schließlich freut man sich ja auch als Soldat nicht wenig, wenn man aus solch einer Flugzeugkappe mit seiler Haut davonkommt. Und das auch diesmal der Fall gewesen ist — das verdeckten alle vier in einmütiger Überzeugung, — verdanken sie lediglich der Güte deutschen Materials und der Zuverlässigkeit der deutschen Arbeiter, die in Fabriken und Werkstätten diese Vogel erbauen und legen.

## Eine neue Hinterlist britischer Seestreitkräfte

### Wechsel der Schiffstarnung zur Anlockung und Verleugnung von U-Booten

**New York.** Deutsche Pressemeldungen über bewaffnete britische und kanadische Handelschiffe finden in den Vereinigten Staaten aufmerksame Beachtung. Das neue Beispiel hinterlistiger britischer Methoden liefert der britische Dampfer „Cameronia“, der mit 8 Fahrgästen, darunter 14 Amerikanern, aus England kommend, in New York einlief. Der mit einem dreizügigen und einem sechszügigen Geschütz bestückte Handelsdampfer, der auf seiner letzten Reise noch kriegsschiffähnlich gestrichen war, hatte diesmal ein neues Farbenfeld angelegt: Aufbauten grau, Schiffshülle lederfarben und Bug schwarz. Der „Associated Press“ zufolge erklärte ein Mannschaftsmitglied bei der Ankunft, daß die Tarnung geändert wurde, um die britische Identität des Schiffes zu verbergen. Die neue Tarnung locke die U-Boote

an die Oberfläche, um festzustellen, ob die „Cameronia“ neutral sei oder nicht, und dann, so erklärte das Mannschaftsmitglied höflich, können wir dem U-Boot Sauer geben“

Die New York Herald Tribune“ mitteilte, batte der britische Passagierdampfer „Mauretania“ mit einem Hundertständer das größte Geschütz aller feindlichen Handelschiffe, die seit Kriegsausbruch New York anliegen:

### Blick in das „Feldkochbuch“

Zu dem Rüstzeug für die sorgfältig überlegte Versorgung der deutschen Wehrmacht im Felde gehört auch ein vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenes besonderes „Feldkochbuch“, das bei jeder Gußkanone vorhanden ist. Die Grundregeln für die Feldküchenkost werden darin wie folgt zusammengefaßt: „Im Felde stehen geeignete Lebensmittel nur in beschränkter Auswahl zur Verfügung. Güte und schwachhaltige Zubereitung von Einopfergerichten in den Feldküchen unter sorgfältiger Verwendung von Gewürzen

und Beifolk, die den weichlichen Geschmack verbessern, ist daher eine Grundsicherung. Die Feldküchenkost soll die Verpflegungsteilnehmer nicht nur sättigen, sondern gesund und leistungsfähig erhalten. Sie muß daher der allgemeinen Geschmacksrichtung entsprechen, sorgfältig abbereitet und möglichst abwechslungsreich gestaltet werden. Keinesfalls darf sie in einer sich immer wiederholende, mit Unlust aufgenommene Massenpeßierung ausarten. Die Herstellung der Feldküchenkost ist daher eine verantwortungsvolle und hohe Aufgabe. Besonderes Gewicht ist auf die richtige und zweckmäßige Behandlung, Verarbeitung und Zubereitung der Lebensmittel zu legen, damit ursprüngliche Zusammensetzung und Wert ihrer Nähr-, Geschmacks- und Ergänzungskstoffe erhalten bleiben. Die wahre Kochkunst besteht darin, aus den einfachsten Lebensmitteln eine gut abbereitete und abwechslungsreiche Kost herzustellen. Dem Verpflegungsteilnehmer darf kaum bewußt werden, daß die Gerichte als Massenpeßierung im Kessel zubereitet worden sind.“

## Neues vom Tage im Bild und Wort



Der Bericht des OKW spricht fast täglich von Spähtruppen, jenen Aktionen, die zwar keinen großen Umfang haben, bei denen sich jedoch im besonderen Maße der

Schneid und die Einsatzbereitschaft der Truppe erweist. — Unter Bild zeigt einen Spähtrupp, der aus der Deckung gegen den Feind vorsteht. (PA.-Bösl.-Sch.-Wagenborg.—M.)



Auf Bunkerwacht im Westen  
Ein Bild vom deutschen Westwall: Posten vor einem Bunkerzugang. (PA.-Eckart-Scherl-Wagenborg.—M.)



Der Melschund bringt Post nach vorn  
Unseren Soldaten in der vordersten Linie ist der Hund ein treuer Freund und Helfer. Wie manche wichtige Mitteilung mag durch ihn von der Heuerlinie zu den Befehls-

stellen überbracht worden sein. Dann und wann bindet man ihm auch kleine Poststückchen um den Hals, die bei den Vorposten eine besondere Freude erwecken dürften. (PA.-Leib-Sch.-Wagenborg.—M.)



Die Kanalkanone  
folgt der ablösenden Truppe in gemessenem Abstand  
Hinterdrein trippelt ein Dackel, der Viehling der ganzen Kompanie. (van Bevern-Pa.-WB.-Wagenborg.—M.)



Alle Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68.

In einem Fenster des Luciushofes bewegen sich die Gardinen.

Dort steht Trine und blickt den beiden traurig nach.  
Ihre Augen sind voll Tränen.

Sie denkt an Hella, denkt an das Mädchen, das zu dieser Stunde Abschied nimmt von seinem Glück.

Mittag am Hinkelrain.

Die Mähdmaschine einsiedelt am angefangenen Schnitt. Die Pferde wühlen sich auf in den Futterräden und stampfen mit den Hufen Löcher in die weiche Unterseite. In der Wiesenlinie unter der Sole sieht der Lechner neben seiner neuen Magd.

Das Mädchen umschließt die angezogenen Beine mit den Armen. Der Lechner sieht neben ihr, stumpf und dumpf, mit einem glühenden Verlangen. Ein Duft stömt aus von dem Mädchen, doch der Bauer sein eigenes Herz pochen hört und die Sinne in seinem Kopf einen tollen Wirbelanz ausführen.

Ein helles Sommerlüftchen rauscht leise in den Blättern der Sole und ein einsamer, trüumerischer Vogelruf unterstreicht hin und wieder die Stille des leise summenden Goldmittags.

„Du bist schön, Unnelies“, sagt der Lechner mit fliegenden Lippen. „Du weißt nicht, wie schön du bist!“

Er rückt näher an das Mädchen heran, nimmt mit einem tiefen Stemzug Gestalt von einer prasselnden Seeligkeit.

„Unnelies, kleines Mädchen du!“

„Aber nicht doch, Bauer, ich bin ja verlobt...“ Das Mädchen streicht sich das Haar aus der Stirn und blickt dabei den Bauer aus lästigen Augen an. „Wenn das überhaupt mein Bräutigam würde, doch ich hier mit Ihnen — so allein...“

Ihre Augen schließen sich, sie scheint plötzlich müde zu sein und sagt:

„Ich möchte ein bißchen ruhen!“ Dabei hält sie die Hand vor den Mund und gähnt echt und naturhaft.

„Ja, ruh' dich“, sagt der Lechner darauf mit verhaltener Stimme, „die Feldarbeit macht müde. Und ich meinte es ja nicht so, Unnelies, bitte, ruh' dich...“

Sie wendet dem Bauern den Rücken zu und legt sich in das weiche, duftende Gras. Da liegt sie, denkt er und die Jungenspije befiechtet die trockene Oberlippe, da liegt sie, eine Blume, eine Wunderblume... Das Rädchen hat sich unverhohlos weit über die Knie hinaufgeschoben, weiche, nackte Mädchenbeine brennen dem Lechner die Seele wund. Er streichelt gütiglich ihren Rücken, hört nicht mehr, was sie dazu sagt, packt fester zu, ihr Widerstand ist nur Wasser auf seine Röhre. Jetzt hat er den Mädchenskopf zwischen seinen Riesenhänden.

„Unnelies...“, wie ein Schraubstock sind diese Hände und sein großes, glühendes Gesicht kommt nahe herab zu ihr.

„Ich hab' dich ja so lieb, du!“

„Doch mich los, Bauer, los mich los!“ ruft Unnelies, und sie zieht sich mit ihren ignaven Kräften verzweigt gegen seine Oberarme.

„Zog mich los...“

„Jetzt nicht mehr, Mädchen...“

Über den Sinnenrand kommt ein Gesicht heraus, ein Rüben, das den Lechner aus seinem tollen Traum reißt. Wie ein Blitz fährt er auf und springt auf die Röthlinge zu, die inzwischen voll im Kreis des Wieseneinschlusses steht.

„Was willst du, alte Hex?“

Die Röthlinge lacht aus zahnlosem Mund, es ist eher einem hohen Weissen ähnlich, dies Lachen, und dem Bauer freibt es die Wut ins Gesicht.

„Was du willst?“

„Jesus Christus, Lechner, wie du ausschaust!“ Die Alte pendelt den Kopf schierend hin und her: „Was ich hier will, habe.“ Sie reckt sich furchtlos zu ihm hoch: „Ein Grosbian bist du, Lechner, was bist du für ein großer Neil, igott, igott!“

Jetzt wendet die Alte den Blick auf das Mädchen, das kein Gesicht schamhaft im Gras versteckt.

„El, wer ist denn das Mädchen? It's deine neue Magd, ist die Unnelies? Wahnsinnigen Gottes, es ist die Unnelies!“

„Einen Dres geh's dich an!“ donnert der Bauer hilflos und erhebt die Fauste drohend gegen die Alte. Die Röthlinge hebt beschwichtigend den Arm, ihre kleinen, dunklen Augen zwinkern dem Bauern vertraulich zu:

„Hab' ja nichts geschen, Toni“, flüstert sie heiser, „und dann bist du doch jung und die Unnelies ist schön; ach, geh, Toni, was wär schon dabei...“

Lechner will der Alten den Rücken kehren. Aber sie hält ihn mit einer schnellen Bewegung zurück. Lächelt.

„Du, das hab' ich dir noch sagen wollen, die Lucius Trine, hast es wohl schon gehört?“

„Rein!“

„Ja, denk dir, die will nun den Michel auf die Schule schicken. Der alte Lucius will's selber haben. So ändert sich die Welt, so ändert sich der Mensch. Wer hätte es denn für möglich gehalten, fünf Brüder in unserm Wiesental, fünf Riesenbrüder bis hinauf zum Galgenberg, und die große Schule...“

Fortsetzung folgt